

## Geleitwort

Dem Fachpublikum ist die Risikobedrohung bei der Durchführung von IT-Projekten aus Erfahrung hinreichend bekannt. Trotzdem sind praktikable, quantitative Ansätze zur Risikoprävention nicht verfügbar.

Die vorliegende Arbeit enthält den Entwurf eines quantitativen Verfahrens zur Messung und Beschreibung des Risikopotentials in einem IT-Projekt.

Zugleich wird ein computergestütztes Verfahren zur Risikoprävention durch ein entsprechendes kostenoptimiertes Maßnahmenbündel vorgeschlagen; dabei wird unmittelbar auf Praxiserfahrungen der IT-Beratungsbranche Bezug genommen.

Die Verfasserin orientiert sich bei ihrer Risikobetrachtung an dem vor allem in den USA traditionell kodifizierten Risikoschema zur Definition der Risikoklassen und zur systematischen Abdeckung des Risiko-Szenarios.

Der Grundgedanke des Risikomanagements bezieht sich vor allem auf das Ziel der Risikoprävention durch geeignete Gegenmaßnahmen. Ein frei wählbarer Finanzanteil am Projektbudget kann zur Deckung der Kosten für die Maßnahmen der Risikoprävention herangezogen werden. Dabei wird sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos als auch dessen Schadenshöhe günstig beeinflusst. Damit ergibt sich ein Optimierungsproblem für das beste Maßnahmenbündel und dessen Einfluss auf die Reduzierung der wahrscheinlichen Schadenshöhe.

Die methodische Grundlage zur Lösung dieser komplexen Planungs- und Orientierungsaufgabe ergibt sich einmal aus einer Monte-Carlo-Simulation für das interdependente Zusammenwirken der Einzelrisiken im Gesamtprojekt. Darüber hinaus wird das kostenoptimale Maßnahmenbündel ebenfalls unter Berücksichtigung der gegenseitigen Wirkungen auf die mögliche Risikominimierung betrachtet.

Beide Methoden – Simulation und mathematische Optimierung – haben sich in zahlreichen empirischen Untersuchungen als robust und daher problemlos anwendbar erwiesen.

Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung dieses Verfahrensvorschlags sind allerdings empirische Daten über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen der einzelnen Projektrisiken. Gleichfalls entscheidend sind verlässliche Daten über die quantitative Reduzierung der Einzelrisiken durch die Wirkungen der Präventionsmaßnahmen.

Hier ist der vorgeschlagene Planungs- und Gestaltungsansatz auf Daten und Erfahrungen aus der Praxis angewiesen. Selbst in jenen Fällen, wo derartige quantitative Informationen nicht vorhanden sind, kann der kompetente Fachmann in der Regel eine adäquate Datengrundlage mithilfe von Schätzgrößen herstellen. Das Projektmanagement kann auf diese Weise das Bewusstsein und die Sensitivität für Projektrisiken in ihrer Gesamtheit eindrucksvoll entwickeln.

Das Buch sei allen Projektverantwortlichen der Beratungs- und IT-Branche zum Studium empfohlen. Die Kenntnis der quantitativen Risikodimension und das Nachdenken über Kompensationsmaßnahmen ist die unverzichtbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Projektarbeit.

Prof. Dr. Dr. h.c. D. B. Preßmar